

# Aus der Jahresarbeit der Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : Zusammenfassung der Jahresberichte 1946

Autor(en): **Schulthess-Haegele, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315228>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angeregt wurde nun, daß wir solche Beispiele sammeln, um sie bereinigt, eventuell in einem Bändchen der Schriftenreihe des Schweiz. Lehrerinnenvereins, herauszugeben. Ich bitte darum alle Kolleginnen, in einer stillen Ferienstunde den Weg zurück zu gehen und in sich nach solchen Kindheitserlebnissen zu forschen. Nichts überzeugt so sehr wie wirklich Geschehenes. Es allein vermag darüber die Augen zu öffnen, welche Rolle Vater, Mutter als Erziehende im Leben des Kindes spielen, ja wie sehr alle, die uns begeben, unbewußt auf uns wirken.

Albert Schweitzer sagt in dem Büchlein « Aus meiner Kindheit und Jugendzeit »:

« Ich glaube nicht, daß man in einen Menschen Gedanken hineinbringen kann, die nicht in ihm waren. Gewöhnlich sind in den Menschen alle guten Gedanken als Brennstoff vorhanden. Aber vieles von diesem Brennstoff entzündet sich erst oder erst recht, wenn eine Flamme oder ein Flämmchen von draußen, von einem andern Menschen her, in ihn hineinschlägt. Manchmal auch will unser Licht erlöschen und wird durch ein Erlebnis an einem Menschen wieder neu angefacht »

Ich bitte die Kolleginnen, die Beiträge, die sie mir zustellen, im Interesse von uns allen in möglichst konzentrierte Form zu bringen.

Die Redaktorin.

---

## **Aus der Jahresarbeit der Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Zusammenfassung der Jahresberichte 1946**

Am 31. Dezember 1946 ging mit dem Kalenderjahr auch unser Vereinsjahr zu Ende. Um den Frühlingsanfang flogen mir die Berichte über die Jahresarbeit unserer 19 Sektionen ins Haus (3 Sektionen vergaßen leider den Flug).

Sie kennen diese scheinbar nüchternen Bogen, die ein paar Zahlen, Namen und Titel enthalten. Bei näherem Zusehen aber strömt tätiges Leben daraus hervor und zeugt von den Bedürfnissen und der Tätigkeit jeder einzelnen Sektion.

Aus den Zahlen läßt sich feststellen, daß die Mitgliederzahl 1429 beträgt und um 20 abgenommen hat. Unser Verein überaltert und bedarf im Interesse der Lehrerinnenschaft des Nachwuchses. Das, was die ältere und alte Lehrerinnengeneration erreicht hat, ist nicht so selbstverständlich, wie es manchmal den Anschein hat.

**Mutationen.** Die Sektion Schaffhausen meldet den Rücktritt ihrer bisherigen Präsidentin Frl. Pfeiffer und hat in Frl. Frieda Markun, die Sie aus ihren Reiseberichten in der Lehrerinnenzeitung kennen dürften, eine Nachfolgerin gefunden. In der Sektion Oberland übernahm als Nachfolgerin von Frl. Fuhrer wiederum Frl. Gander, Brienz, das Präsidium, und in der Sektion Fraubrunnen tritt Frl. Anna Peter, Münchenbuchsee, an die Stelle von Kath. Zangger, Utzenstorf. Wir danken auch hier den beiden scheidenden Präsidentinnen für die Zeit und die Kraft, welche sie ihren Sektionen zur Verfügung stellten.

### **Arbeit der Sektionen**

Die Vielzahl der Titel läßt bei näherem Studium 30 Vorträge, 2 Kurse und 17 Ausflüge und Besichtigungen erkennen.

Trotzdem wir im Pestalozzi-Jahr lebten, wurde in den Sektionen nicht viel über unsern großen Erzieher geredet, dafür aber um so mehr in seinem Geiste gearbeitet. In diesem Sinne war die Sektion Burgdorf wegleitend, wenn sie Herrn Müller, Wettingen, über «Pestalozzi und die Gegenwart» sprechen ließ. Über «Kinder in schwierigen Verhältnissen» hielt Herr Dr. Haffter in der Sektion Basel-Stadt einen Vortrag, und in der Sektion Bern sprach Frl. Dr. Trudi Greiner über «Erziehung zum Radiohören». Die Sektionen Biel und Ob- und Nid-Aargau ließen sich von Frl. Bonjour, Bern, über einen «Fibelentwurf für das 1. Schuljahr» orientieren und die letztere von Frl. Blaser, Biel, noch über die neuen Lehrpläne. In der Sektion Zürich sprach Herr Gähwiler von Pro Juventute über das «Pestalozzi-Dorf». Ob wohl deshalb ihre Geldsammlung die Einrichtung eines Schulzimmers möglich machte? Die Sektion Bienne hörte einen Vortrag von M<sup>lle</sup> Lyon «Das Kinderbuch», und im Aargau las Frau Umlauf, Wien, aus ihren Märchen. In der Sektion Büren-Aarberg berichtete Marie Lauber aus ihrer Schulstube, und Herr Pfarrer Mannweiler hielt einen Vortrag über Matthias Claudius. Bei den Thunerinnen las Herr Hans Rudolf Balmer, Aeschi, aus eigenen Werken, und Herr Pfarrer Burri, Bern, gab ein Klavierkonzert mit Erläuterungen der gespielten Werke von Beethoven, Mozart und Chopin.

Stellen wir ein paar der Themen zusammen:

Pestalozzi und die Gegenwart  
Kinder aus schwierigen Verhältnissen  
Erziehung zum Radiohören  
Fibelentwurf 1. Schuljahr  
Orientierung über neue Lehrpläne  
Bericht aus der Schulstube  
Pestalozzi-Dorf (dort wird getan, was Pestalozzi in Stans tat)

so scheinen sie mir wenigstens einen Teil der Aufgaben zu enthalten, die Pestalozzi jedem Erzieher stellt und die immer Aufgaben bleiben werden. Tut jede von uns an ihrem Platz, was ihr ein warmes Herz und wache Verantwortung zu tun eingeben, dann wird Pestalozzis Sendung weitergetragen werden.

Wiederum ist es Pestalozzi, der uns zeigt, wie in seinem an Arbeit, schöpferischen Gedanken und Enttäuschungen reichen Leben das Wesen der Frau eine wesentliche Rolle spielt. Anna Pestalozzi war es, die in jungen Jahren zu Pestalozzi hielt, als ihn noch niemand kannte und erkannte. Trotz vielen Stürmen und Veränderungen lebten Anna und Heinrich Pestalozzi bis ins hohe Alter zusammen, und er fühlte über ihren Tod hinaus eine große Verehrung für sie. — Auch im weitesten Sinne sollten Mann und Frau sich durch ihre Kräfte ergänzen, um in gemeinsamer Verantwortung die Aufgaben, die das Leben stellt, zu erfüllen. Wohl aus dieser Erkenntnis ließen sich verschiedene Sektionen über staatsbürgerliche Probleme unterrichten.

Die Aargauerinnen besuchten den Schweiz. Frauenkongreß, von dem wir alle so beglückt und voller Vertrauen in das Wirken der Frau heimkehrten, und hörten einen Vortrag von Frl. Dr. Somazzi «Der demokratische Geist in der Weltsicherheitsorganisation und wir Lehrerinnen». Die

Schaffhauserinnen befaßten sich mit dem Thema « Frauenstimmrecht », und die Thurgauerinnen ließen sich von Frau Vischer-Alioth über « Pflichten und Rechte der Frau im Staatsleben » aufklären.

Daß unsere Kolleginnen wach und reif sind für verantwortliche Mitarbeit, zeigt z. B. die Sektion Zürich, welche das neue Volksschulgesetz mit der Kommission des Lehrervereins durchberiet und Vertretungen in die Lehrerorganisation abordnete.

Viele Sitzungen erforderten die Besoldungsangelegenheiten. Die Tendenz, die Lehrerin bei gleicher Ausbildung, gleicher Stundenzahl und gleichen Pflichten und Leistungen geringer zu entschädigen als den ledigen Kollegen, verletzt unser Gerechtigkeitsgefühl. So kümmerten sich die Aargauerinnen eingehend um ihr Besoldungsreglement. Auch die Schaffhauserinnen berieten ihre neue Besoldungsordnung. Im Kanton St. Gallen ergibt sich nun ein Gehaltsunterschied zwischen ledigem Lehrer und lediger Lehrerin von jährlich 1300 Franken! In der Stadt ist das Verhältnis 9 : 10. Diese Verhältnisse verursachten den St. Gallerinnen ungezählte Zusammenkünfte. Basel-Stadt unternahm eine Aktion betreffs Revision des Besoldungsgesetzes und betreffs Fusion von Pensions-, Witwen- und Waisenkasse. Die Sektion Zürich hatte zwei Zusammenkünfte mit verheirateten Kolleginnen wegen der ihnen nicht ausgerichteten Teuerungszulagen. Auch die Tessinerinnen mußten sich für ihre Sache wehren.

Diese Dinge scheinen mir für die junge Lehrerinnengeneration irgendwie verpflichtend zu sein!

Heimatkundliche Vorträge hörten die Sektionen Basel-Land: « Die Geschichte des neurenovierten Weiher Schlosses Bottmingen » von Herrn Dr. Boß, und St. Gallen: « Entstehung der Flur- und Ortsnamen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell ».

Nun, da sich die Welt langsam wieder öffnet, werden mit großem Interesse auch **Berichte aus aller Welt** entgegengenommen. So erzählte Frl. Markun den Schaffhauserinnen von ihrer Südamerika-Fahrt und Frau Gneist-Huber in der Sektion Büren-Aarberg über ihre Erlebnisse als ehemalige Schweizerlehrerin in Deutschland in den Jahren 1932 bis 1945. In der Sektion Bienne berichtete Frl. Schor über « Holland während dem letzten Weltkrieg », und das aktuelle Problem « Indien » beleuchtete Herr Prof. E. Privat, Neuchâtel. Die Sektion Emmental hörte Frl. Dr. v. Lerber aus eigenen Werken vorlesen und genoß einen Lichtbildervortrag von Frau Dr. Meyer-Holzappel: « Lebensgemeinschaft aus dem Tierpark Dählhölzli » mit nachfolgendem Maiausflug ins Dählhölzli.

Kurse wurden dieses Jahr nur zwei durchgeführt. Frl. Trudy Biedermann führte die Bernerinnen ins Schnitzen und Spielen der Bambusflöten ein, und in Thun hielt Frl. Trudi Pfisterer, Basel, einen Wochenendkurs ab « Wege zur rhythmisch-musikalischen Erziehung des Kindes ».

Unsere Kolleginnen sind wieder unternehmend wie vor dem Kriege. So wurden 18 Ausflüge, zum Teil mit Besichtigungen, unternommen, welche die mannigfaltigsten Interessen beleuchten. Die Sektionen Basel-Stadt und Basel-Land besuchten gemeinsam das Atelier des Graphikers und Kunstmalers W. Eglin in Diegten. Daß benachbarte Sektionen gemeinsam etwas unternehmen, ist nachahmenswert.

Auch die Kunstausstellungen, welche vergangenes Jahr in unserem Lande stattfanden, spiegeln sich in unserem Berichte wider. So besuchten die Baslerinnen unter Führung die Ausstellung in der Kunsthalle, die Bernerinnen sahen sich die österreichischen Kunstschatze in Zürich an und die Tessinerinnen besuchten die Ambrosiana in Luzern.

Die Kolleginnen von der Basler Landschaft machten unter Herrn Botaniker Heinis Führung eine Exkursion ins Naturreservat « Kilpen » bei Diegten. Ihre Kolleginnen in der Stadt besuchten den Flugplatz Basel-Mülhausen in Blotzheim. Die Bielerinnen machten einen Maiausflug nach Solothurn und der Einsiedelei-Bad Attisholz, während ihre welschen Kolleginnen per Autocar nach « Prés d'Orvin » (Cabanes des Danses) fuhren. In einem späteren Zeitpunkt besuchten sie, nach einer Orientierung, die Seifensiederei Schnyder und die Mosterei in Bußwil.

Die Sektion Oberaargau hatte mit Herrn W. Soom, Kunstgewerbler in Heimiswil, eine kunstgewerbliche Führung durch die Altstadt Burgdorf und das Dorf Heimiswil. Die Schaffhauserinnen besichtigten die Möbelwerkstätte Dießenhofen. Die Sektion Thurgau machte eine Fahrt an den Bodensee und musizierte dort gemeinsam bei einer Kollegin. Die Tessinerinnen fuhren zum Wümmet ins Mendrisiotto und zur Kastanienlese nach Agno.

Drei Sektionen feierten Adventsfeiern. Bei den Bernerinnen sprach Herr Pfr. Burri über Albert Anker, bei den Bielerinnen las Frl. Dr. Lerber « Weihnachtliches », und in der Sektion Burgdorf mögen sie sich die Feierstunde aus eigenen Kräften gestaltet haben, denn nähere Angaben fehlen.

Die Kolleginnen der Sektion Bienne pflegen den persönlichen Kontakt, indem sie sich jeweils am ersten Montag des Monats beim Tee treffen.

Die Baslerinnen führten zwei Kleidersammlungen durch, eine für Rohr in Österreich und eine für die Manor-Farm.

Dies wäre ein kurzer Überblick über die Jahresarbeit unserer Sektionen. Wir hoffen, daß die eine oder andere Anregung davon ausgehen möge. Es ist ja schon so, daß Menschen, die täglich geben müssen, immer auch wieder irgendwo etwas empfangen sollten.

Ich erinnere mich gerne meiner Tätigkeit auf der Landschaft und der Freude, wenn eine Einladung der Sektion ins Haus kam. Es war die Freude am Kontakt mit den anderen Kolleginnen und die Anregungen, die geboten wurden, die mich anzogen. Mögen auch Ihre Zusammenkünfte Anziehungspunkte für die Mitkolleginnen sein. Ließen sich nicht Anregungen zu deren Gestaltung, für Vorträge, Kurse und Orientierungen aus den Kolleginnen herausholen? Sicher haben Sie auch Anregungen von unserem Herzberg-Kurs heimgenommen. Jemand muß dann allerdings die Sache in Fluß bringen. Wer wäre dazu besser geeignet als unsere Sektionspräsidentinnen! Ja — und die finanzielle Seite? Da möchten wir Ihnen in Erinnerung rufen, daß die Zentralkasse für Bildungsveranstaltungen 60—70 Prozent der Unkosten übernimmt.

Den Dank einer Sektion an den Zentralvorstand für die geleistete Arbeit möchte ich erwidern mit dem Dank an alle Präsidentinnen, welche unsere « Stillen » im Lande sind, und ihnen gutes Gelingen und vorzügliche Einfälle wünschen für die laufende Jahresarbeit.

Marie Schultheß-Haegele.